

## Über 100 Teilnehmende bei Competentia-Veranstaltung in Köln

**Auf großes Interesse stieß die Informationsveranstaltung „Frauen fördern durch Fort- und Weiterbildung“ für kleine und mittlere Unternehmen des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Region Köln am 22. Januar 2019 im Forum Volkshochschule/Rautenstrauch-Joest-Museum.**

Gleich im Begrüßungstalk der mit über 100 teilnehmenden sehr gut besuchten Veranstaltung verwies Dr. Isabell Lisberg-Haag auf den Grund für die Thematik. Immer noch sei der Frauen-anteil an gut bezahlten Jobs niedrig und bei schlecht bezahlten Jobs hoch, so die Moderatorin. Sabine Brinkmann, Leiterin des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Region Köln ergänzte: „Für kleine und mittlere Unternehmen liegt hier ein noch nicht erschlossenes Potenzial für Fachkräfte, vor allem bei den Frauen, die bisher nur in Teilzeit arbeiten“. Gabriele Unützer, Vorstand der Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung Köln e.V. zeigte auf, dass die Weiterbildungsmotivation bei Frauen hoch sei. Der Anteil der Frauen bei den Teilnehmenden an Weiterbildungsmaßnahmen der Mitgliedsunternehmen der Qualitätsgemeinschaft liege bei über 50 Prozent. Einen ähnlichen Tenor vertrat Johannes Klapper, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln: „Ich rate Unternehmen, ihre Flexibilität zu erhöhen, sowohl was die Arbeitszeiten angeht als auch die Weiterbildungsangebote. Dann gewinnen sie leichter Frauen als motivierte Mitarbeiterinnen und qualifizierte Fachkräfte“.



v.l.n.r.: Johannes Klapper, Gabriele Unützer, Sabine Brinkmann und Dr. Isabell Lisberg-Haag Fotos: Competentia/M. Dierks



Sibylle Stippler informiert über das Fachkräftepotenzial bei Frauen

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage: Wie können kleine und mittlere Unternehmen die berufliche Fort- und Weiterbildung insbesondere von Frauen fördern, um qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten? Ein Einführungsvortrag von Sibylle Stippler vom Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung (KOFA) des Instituts der Deutschen Wirtschaft mit dem Titel „Mit gut ausgebildeten Frauen die Fachkräftelücke schließen“ bereitete informativ auf die nachfolgenden Gesprächsrunden vor. Unter anderem

wies die Expertin daraufhin, dass es zurzeit ein Allzeithoch von 1,24 Millionen unbesetzter Stellen in Deutschland gibt und sich der Fachkräftemangel längst nicht mehr nur auf

Menschen in akademischen Berufen bezieht, sondern dass mittlerweile händeringend Menschen mit einer qualifizierten beruflichen Ausbildung gesucht werden. Der Arbeitsmarkt habe sich gedreht – heute müssten sich die Chefinnen und Chefs überlegen, was sie für Stellensuchende zu bieten haben. Besonders Frauen würden auf Angebote wie flexible Arbeitszeiten und Weiterbildungsmöglichkeiten achten, aber auch auf Möglichkeiten in Teilzeit zu arbeiten und dennoch Führungsverantwortung übernehmen zu können, so Stippler weiter.



v.l.n.r.: Marc Wannemacher, Stefan Peck, Ayse Tomris, Dr. Isabell Lisberg-Haag

Eindrucklich schilderte dann Ayse Tomris, Mitglied der Geschäftsleitung bei Steintex KG aus Wermelskirchen, die Faktoren, mit denen ihr Unternehmen um Frauen wirbt. Wichtig seien vor allem Betriebsklima und

### **Lebensumstände der Mitarbeitenden im Blick haben**

gute Rahmenbedingungen. So gibt es bei Steintex zum Beispiel einen Gesprächskreis, in dem sich nur die Frauen des Betriebs über anstehende Probleme, etwa der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Weiterbildungsbedarfe, austauschen. Außerdem sei es häufig sinnvoll, dass die Unternehmensleitung Frauen ermutige, sich zu trauen, Weiterbildungen anzugehen und auch die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.

Stefan Peck, Geschäftsführer der M. Zilken GmbH aus Köln, plädierte an Unternehmerinnen und Unternehmer, Interesse am versteckten Potenzial vieler Frauen zu haben. So seien etwa die Ausbildung bisher nicht ausgebildeter Frauen oder die Weiterbildung und Qualifizierung von Frauen, die im Unternehmen arbeiten, Maßnahmen, die zu hoher Motivation und Loyalität der Mitarbeiterinnen führen würden. Marc Wannemacher, Mitglied der Geschäftsführung bei Vierbaum Orthopädie GmbH & Co. KG aus Wiehl, wies daraufhin, dass im Unternehmen zwar viele Frauen im Sanitätsfachhandel beschäftigt seien, sich aber nur wenige für die handwerkliche Seite interessieren würden. Hier sei es notwendig, schon in den Schulen Interesse zu wecken. Einig waren sich alle drei Unternehmensvertretende in der Auffassung, dass es enorm wichtig sei, die jeweiligen Lebensumstände der Mitarbeitenden im Blick zu haben.

In der anschließenden Gesprächsrunde konnten Stefanie Pörschke vom Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit, Thomas Commer von der Regionalagentur Region Köln, Dorothee Stahl von der Industrie- und Handelskammer zu Köln und Dirk Hecking von der Handwerkskammer zu Köln wertvolle Tipps und Hinweise auf Förderangebote und -programme für Unternehmen geben, die sich für die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden engagieren wollen. Sie wiesen auch auf die große Weiterbildungsbereitschaft von Frauen sowie



v.l.n.r.: Thomas Commer, Dieter Hecking, Dorothee Stahl, Dr. Isabell Lisberg-Haag

auf die Vorteile von digitalen Weiterbildungsangeboten hin und erläuterten Beratungsangebote für Weiterqualifizierung und Antragstellung.

Anschließend diskutierten alle Anwesenden in moderierten Kleingruppen mit jeweils einem Impulsgebenden lebhaft zu Themen wie „Mentoring von Frauen in Unternehmen“, „Programme und Förderangebote“, „Betriebsklima und Rahmenbedingungen“, „Weibliche Fachkräfte gewinnen“ und Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Weiterbildung“ miteinander. Die wichtigsten Aspekte dieser Diskussionen wurden von den Impulsgebern hinterher zusammengefasst.



Beim abschließenden Imbiss wurde der gegenseitige Austausch intensiv fortgeführt und viele neue Kontakte konnten geknüpft werden.

Sabine Brinkmann, Leiterin des Kompetenzzentrums, freute sich über die gelungene Veranstaltung und betonte: „Die große Resonanz auf die Veranstaltung ist auch auf die gute Kooperation mit der Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung Region Köln sowie die Mitwirkung von Arbeitgeber-Service und der Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Köln zurückzuführen.“